



Musik Kontor: Marc Marshall, Kim Sanders, Jaff Cascarao, Peter Fessler, Bruno Müller (Gitarre), Christian von Kahengst, Hans Dekker (Drums), Frank Lauber (Sax) und Hendrik Soll (Piano) beleben die Bühne. | © Ralf Bittner

## Herford Mr. Ms. Jazz Club: Ausverkauftes All-Star-Konzert im Musik Kontor

Mit dem Gershwin-Klassiker „Nice Work if You can get it“ eröffnete „Mr. M’s Jazz Club“ sein Konzert im Musik Kontor

Herford. Mit dem Gershwin-Klassiker „Nice Work if You can get it“ eröffnete „Mr. M’s Jazz Club“ sein Konzert im Musik Kontor. Vier Sänger mit auf ihre Art jeweils großartigen Stimmen, dazu eine fünfköpfige Band, die von Blues, Swing, Funk, Samba so ziemlich alles drauf hat, was es für einen abwechslungsreichen Jazz-Abend braucht, boten zweieinhalb Stunden Jazz vom Feinsten.

Bassist Christian von Kaphengst, Peter Fessler, Jeff Cascaro, Kim Sanders – die Liste der Künstler auf der Bühne, liest sich fast wie das Gästebuch des Vereins Musik Kontor. Viele standen bereits auf der Bühne des Clubs, entweder mit eigenen Programmen oder als Teil anderer Projekte. Auch „Mr. M“ kennt Herford von einem Auftritt in der Markthalle, auch wenn viele Herforder den Mann hinter dem Künstlernamen und dem grau-melierten Bart kaum wiedererkennen dürften.

Marc Marshall heißt er und bezeichnet sich schlicht als Sänger und Jazz-Fan. Vor fast zehn Jahren rief er „Mr. M’s Jazzclub“ in Baden-Baden ins Leben, ein mehrtägiges Festival, bei dem Marshall Größen des Jazz präsentiert: Für „Mr. M’s Jazzclub“ on Tour ist die Herbsttournee eine Premiere, denn erstmals wagt sich das Format aus Baden-Baden heraus.

Die Band um Saxophonisten und Band-Leader Frank Lauber besteht aus hervorragenden Einzelkönnern, die alle mit Soli und Improvisationen glänzen, ohne je das Zusammenspiel als Band zu vergessen. Christian von Kaphengst am Bass sorgt unaufdringlich aber sicher für das Fundament. Gitarrist Bruno Müller stellt mit „Inner Back Home“ den Titelsong seines aktuellen Albums vor.

Peter Fessler improvisiert und scatted mit seiner Stimme, dass es eine Freude ist und traut sich sogar seinen poppigen Welthit „New York, Rio, Tokio“ mit einem gewaltigen Sambiaenschlag auf die Bühne zu bringen.

Marshall, der sich von den Kollegen wegen des Bartes als „Moses“ necken lassen muss, ist mal Duettspartner, mal Solist mit Kim Sanders („Where is Your Love“), mal Musikerkollege, der den anderen ihren Platz im Rampenlicht lässt, etwa wenn sich Jeff Cascaro und Sanders musikalische Liebeserklärungen zuhauchen.

Alle vier Sänger beweisen beste Entertainerqualitäten, unvergesslich bleiben die wortlosen Rap-Dialoge von Fessler und Cascaro, die sich im Staccato Silben und Wortfetzen um die Ohren hauen und Geschichten erzählen – ohne Text. Dass Sanders nicht nur schmeicheln kann, zeigt sie bei „Killing me softly“. Sie bringt das Publikum zum Mitsingen und Mitklatschen und erweist sich – passend zum Hip-Hop-Beat – als wahre „Mistress of Ceremony“.

Das Publikum fordert und bekommt seine Zugaben. Beim allerletzten Song „You are the Sunshine of my Life“ steht Sanders schon in Jeans zivil auf der Bühne. Mit Musik, „die uns und Ihnen gefällt unterhalten“ war der Anspruch, den Marshall formulierte, ein Anspruch, der eindrucksvoll eingelöst wurde.